

**Ausgabe 5 | Oktober 2017**

**Seite 2 | Für die Interessen der Pflegebedürftigen:** Bundestagskandidaten treffen sich mit Vertretern der Altenhilfe im Seniorenzentrum St. Anna Munderkingen

**Seite 2 | Tiere in der Pflege im Wohn- und Pflegezentrum St. Vinzenz Neckarsulm:** Mopsprojekt geht in die zweite Phase. Marie und Buba fühlen sich wohl

**Seite 3 | Seniorenzentrum St. Elisabeth Heilbronn/Katholische Sozialstation Heilbronn:** Teilnahme am Firmenlauf – Pflege macht mit!

**Seite 4 | Seniorenzentrum St. Hedwig Kirchheim:** Mit der E-Rikscha mitten ins Leben. Projektförderung durch die Stiftung Das ganze Leben

## Nachrichten

### Begegnung der Religionen

#### Religiöse Vielfalt unter den Mitarbeitenden

**Die Mitarbeitenden in den Einrichtungen der Keppler-Stiftung gehören zunehmend unterschiedlichen Religionen an. Bei der Keppler-Stiftung bekennen sich inzwischen viele von ihnen zum Islam. Allerdings zeigt sich, dass die Mitarbeitenden oft nicht genau voneinander wissen, wer welcher Religion angehört. Offensichtlich sprechen sie auch selten über die unterschiedlichen Religionen miteinander.**

Die Keppler-Stiftung hat darum Anfang September mit einer eigenen kleinen Delegation an einer interreligiösen Begegnung teilgenommen. Dabei haben sich Muslime, Juden und Christen ausgetauscht. Für die Keppler-Stiftung haben aus dem Seniorenzentrum St. Martin Deggingen Hatice Özgür und Sevgi Boga, aus dem Seniorenzentrum Haus Augustinus Sindelfingen Elife Tecirli und vom Vorstand Alfons Maurer teilgenommen. Das Gespräch und die Begegnung waren insbesondere von dem Ziel geprägt, herauszufinden, was für ein gutes Zusammensein von Menschen unterschiedlicher Religionen wichtig ist, was man voneinander wissen muss, welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten es gibt. Die Teilnehmenden haben auch danach gefragt, was es für eine gute Zusammenarbeit in einem Team von Mitarbeitenden in Pflege- und Betreuungseinrichtungen braucht, die unter-



Alfons Maurer mit den Mitarbeiterinnen aus Deggingen und Sindelfingen | Foto: Keppler-Stiftung

schiedlichen Religionen angehören. Bei dieser Begegnung gab es insbesondere auch Impulse aus der Begegnung von Franz von Assisi mit dem Sultan von Ägypten (siehe in „Auf ein Wort“). Als Folge dieser interreligiösen Begegnung soll auch für die Dienste und Einrichtungen der Keppler-Stiftung die Frage erörtert werden, wie die konkrete Zusammenarbeit von Menschen unterschiedlicher Religionen in den Pflege-, Betreuungs- und hauswirtschaftlichen Diensten der Einrichtungen verbessert und begleitet werden kann.

Alfons Maurer  
Vorstand

### Seniorenzentrum St. Anna Munderkingen

#### Bundestagskandidaten treffen sich mit Vertretern der Altenhilfe

**Zu einem Austausch über die Anliegen der Altenhilfeträger haben die Caritas Ulm-Alb-Donau und das Seniorenzentrum St. Anna am 11. September Wahlkreis-kandidaten verschiedener Parteien für die bevorstehende Bundestagswahl eingeladen.**

Fast keine Woche vergeht, ohne dass in den Medien ein Bericht über den demografischen Wandel, die Pflegeversicherung oder die Altenhilfe erscheint oder in einer Talkrunde darüber diskutiert wird. Fragen rund um die Themen „Gut alt werden“ und Pflege beschäftigen immer mehr Menschen. Wie können wir die großen Herausforderungen meistern, die in den nächsten Jahren auf unsere Gesellschaft und Politik

zukommen? Welche politischen Weichenstellungen sind nach der Bundestagswahl notwendig? Um solche Fragen ging es bei dem Gespräch zwischen Einrichtungsleitungen und Kandidaten.

Die Verantwortlichen konnten ihre Anliegen im Gespräch mit den Kandidaten benennen. Diese schilderten ihre Ansichten und waren sehr interessiert an den Erfahrungen aus der Praxis. Grundlage des Gesprächs war unter anderem ein Positionspapier der Caritas und der Paul Wilhelm von Keppler-Stiftung, welches unter [www.keppler-stiftung.de](http://www.keppler-stiftung.de), Stichwort „Zukunft der Pflege“, eingesehen oder heruntergeladen werden kann. Weitere Informationen bietet auch

die Homepage [www.pro-pflegereform.de](http://www.pro-pflegereform.de). Themen des Abends waren unter anderem die Eigenbeteiligung der Pflegebedürftigen und ihrer Familien an den Pflegekosten, die Gewinnung von Fachkräften, die generalistische Ausbildung in der Pflege sowie die aktuelle Pflegereform.

Teilgenommen haben neben Fachleiter soziale Hilfen der Caritas-Region Ulm Alb-Donau (Harald Fallert-Hepp; auf dem Foto rechts) und des Seniorenzentrums (Denis Lamsfuß; 5. v. l. und Pflegedienstleitung Edith Schelkle; ganz links) die Leitungen der Sozialstation Raum Munderkingen (Anton Neher; 2. v. l.), der Sozialstation Iller-Weihung (Bruno Rueß; 3. v. l.) sowie der St. Elisabeth-Stiftung (Annette Köppler; Mitte). Ihre Gesprächspartner waren Heinz Wiese (CDU; 6. v. l.), Hilde Mattheis (SPD; 4. v. l.), Marcel Emmerich (GRÜNE; 3. v. r.) sowie Eva-Maria Glathe-Braun (LINKE; 2. v. r.).

Denis Lamsfuß  
Seniorenzentrum St. Anna Munderkingen  
Einrichtungsleitung



| Foto: Keppler-Stiftung

## Auf ein Wort

**Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,**

im Jahr 1219 reist Franziskus von Assisi zusammen mit den Kreuzrittern nach Jerusalem. Während die Kreuzritter planen, Jerusalem gewaltsam zu erobern, ist Franziskus mit einer anderen Mission unterwegs. Zum einen möchte er die Kreuzritter davon abhalten, gewalttätig zu werden und zum anderen möchte er den muslimischen Sultan von Ägypten Malek-el-Kamel zum christlichen Glauben bekehren und mit ihm über eine friedliche Lösung für das sogenannte Heilige Land sprechen. Zwischen den völlig verfeindeten Lagern stehend, gelingt es Franziskus, den Sultan zu besuchen und mit ihm ins Gespräch zu kommen. Franziskus möchte den Sultan zum christlichen Glauben bekehren, während der Sultan versucht, Franziskus von seiner selbst gewählten Armut abzubringen, indem er ihm viele Geschenke überreichen lässt. Aus dieser Begegnung ergibt sich ein Dialog, in dem beide – Franziskus und der Sultan – einander mit Respekt, Achtung und Wertschätzung begegnen. Der Sultan lässt sich nicht bekehren und Franziskus sich von seiner Armut abbringen. Dennoch: Die beiden gehen als Freunde auseinander. Der Sultan unterbreitet auch ein Friedensangebot, das die Kreuzritter jedoch nicht annehmen.

Politisch gesehen ist Franziskus also mit seiner Friedensmission gescheitert. Und doch hat diese Begegnung zwischen Franziskus und dem Sultan eine große Wirkung bis heute, sie ist zum Sinnbild für einen interreligiösen Dialog auf Augenhöhe geworden. Ein Dialog, den wir gerade heute in unserer Gesellschaft, in unserer Welt, dringend brauchen. Papst Franziskus ist überzeugt, dass das Wohl der Menschen in unserer Gesellschaft und in der Welt sehr davon abhängt, wie konstruktiv die Religionen miteinander umgehen. In seiner Enzyklika „Laudato Si“ schreibt er, dass die meisten Menschen auf dieser Erde sich als religiöse Menschen verstehen, „und das müsste die Religionen veranlassen, einen Dialog miteinander aufzunehmen, der auf die Schonung der Natur, die Verteidigung der Armen und den Aufbau eines Netzes der gegenseitigen Achtung und der Geschwisterlichkeit ausgerichtet ist“.

In den Einrichtungen der Keppler-Stiftung arbeiten Menschen, die unterschiedlichen Religionen angehören. Darum hat die Keppler-Stiftung (siehe nebenstehenden Beitrag) an einer interreligiösen Begegnung teilgenommen, um der Frage nachzugehen, was es braucht, damit wir den Reichtum der Religionen in guter Weise füreinander nutzen und zum Wohl der Menschen in unseren Diensten und Einrichtungen einsetzen können. Letztlich geht es darum, die Vielfalt von uns Menschen als eine Chance und als Reichtum zu begreifen.

Es grüßt Sie herzlich

Dr. Alfons Maurer  
Vorstand



## Wohn- und Pflegezentrum St. Vinzenz Filderstadt

### Mopsprojekt geht in die zweite Phase

**Es sind Geschwister. Sie zählen seit ca. einem Jahr zu den tierischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von St. Vinzenz. Sie halten zumindest einen Teil der Verwaltung gehörig auf Trab. Von wem ist die Rede? Seit über einem Jahr beglücken die Möpfe Marie und Buba mit ihrem Wesen Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeitende in St. Vinzenz. Angestoßen durch das Angebot einer Spende der Caritas-Region Schwarzwald-Gäu und der Caritas Gemeinschafts-Stiftung ist man vor zwei Jahren in Filderstadt „auf den Hund gekommen“.**

Vorgabe für den Spendenfluss war, dass das Haus Möpfe anschafft, dass die Verantwortlichen die Auswirkungen der Präsenz der Tiere auf Mensch und Organisation beobachten, die Hunde begleiten und dass sie ihre Beobachtungen auswerten. Das Projekt ist in mehrere Phasen aufgeteilt. Zunächst sollten geeignete Möpfe gefunden werden. In der nächsten Phase ging es um die Erziehung der Tiere und um das Training für die Junghunde und für die Halterinnen. In dieser Zeit sollten sich die Hunde auch an die Einrichtung und an die Umgebung gewöhnen. Darauf folgt die zentrale Projektphase mit gezielten Kontakten zu Bewohnerinnen und Bewohnern bzw. zu Bewoh-



Marie und Buba | Foto: Monika Wegler

nergruppen. Danach beginnt die Auswertung der gewonnenen Informationen und Daten.

Es war nicht so einfach, „echte“ Möpfe zu finden, es war auch nicht einfach, Mitarbeiterinnen zu finden, die es auf sich nahmen, Hunde bei sich aufzunehmen. Bis Halterinnen und eine passende Züchterin gefunden waren, verging ein Jahr. Am 13. Juli 2016 erblickten Marie und Buba das Licht der Welt – seit Oktober 2016 sind beide in der Obhut des Hauses. Welche Auswirkungen all das haben wird, welche Veränderungen auf die Mitarbeitenden und die Organisation zukamen und noch zukommen werden, war den Beteiligten nur in der Theorie

und in der Planung bewusst, nicht aber in der Praxis – der Praxisschock folgte: Kleine, rasende, röchelnde und nach Luft schnappende Energiebündel, die wie kleine Ungetüme wirkten, stellten alle vor mittlere bis große Herausforderungen. „Sitz, Platz, Fuß!“ scheinen wirkungslos. Alle neuen Gesichter und Gerüche werden ausnahmslos mit freudiger Erwartung und Neugierde mit einem großen Hallo begrüßt – ohne Rücksicht auf etwaige saubere oder ordentliche Kleidung – und das Gegenüber zum Spielen animiert. Aber kein Knurren oder Bellen ist zu hören. Die Kleinen scheinen alles und jeden zu mögen.

Jetzt geht es daran, nach der Veränderung in der Organisation Bewohnerinnen und Bewohner auszuwählen und die Situation vor Beginn des Auswertungszeitraumes zu erfassen. Dies geschieht mit Hilfe eines Fragebogens, der zusammen mit Ulrike Bayer (Referat Qualitätsmanagement der Geschäftsstelle) ausgearbeitet wurde. Nach einem erneuten Training für die Hunde und ihre Halterinnen beginnt die zweite Projektphase und damit die Arbeit mit den Personen in den Pflegebereichen. In den „Konturen“ werden wir über die Ergebnisse zu gegebener Zeit berichten. Einstweilen freut man sich in St. Vinzenz Filderstadt auf weitere Überraschungen und Begegnungen von Marie und Buba mit den Bewohnerinnen und Bewohnern.

Hans Vogel  
Einrichtungsleitung

Wohn- und Pflegezentrum St. Vinzenz Filderstadt

## Seniorenzentrum St. Elisabeth / Katholische Sozialstation Heilbronn

### Teilnahme am Firmenlauf

**„Ein buntes Meer mit 7 706 Startern“ so lautete die Überschrift des Berichts in der „Heilbronner Stimme“. Die Keppler-Stiftung in Heilbronn mit dem Seniorenzentrum St. Elisabeth und der Katholischen Sozialstation war mit zwei Teams zu jeweils vier Teilnehmenden dabei. Die Initiatorin Sabine Friedrich hatte bereits im März 2017 mit Geduld und Vorfahrung für die fristgerechte Anmeldung gesorgt.**

Binnen drei Minuten war der „Stimme“-Firmenlauf am Anmeldetag ausgebucht. Danach hat das Training begonnen: Die Teilnehmenden haben sich regelmäßig zum Lauftreff verabredet. Bewohner, Angehörige, Besucher und Kollegen haben das aufmerksam beobachtet. Eben noch im Dienst und wenige Minuten später im Lauf-Outfit liefen sie am Neckar entlang. Je näher der Termin für den Firmenlauf rückte, desto größer wurde das Erfolgserlebnis für das gemeinsame Unterwegssein.

Am 27. Juli gingen Konrad Bilicz, Ingrid Stemmer, Rosa Ring, Ramona Keicher, Agnes Becsi, Katja Thiele, Irene Kern und Gabriele Winandy an den Start der 5,75 Kilometer langen Strecke. Mit glücklichen Gesichtern erreichten alle acht das Ziel. Eine Gruppe von Mitarbeitenden, Bewohnern und Angehörigen hat den abendlichen Lauf durch ihren Jubel begleitet. Das war ein tolles Erlebnis! Der Lauftreff besteht fort, Interessierte können gerne mitlaufen. Im nächsten Jahr ist der Firmenlauf schon fest.

Helga Rösen

Seniorenzentrum St. Elisabeth Heilbronn  
Einrichtungsleitung



Das Laufteam von links (hinten): Ingrid Stemmer, Gabriele Winandy, Ramona Keicher, Rosa Ring, Konrad Bilicz und Katja Thiele; vorne: Agnes Becsi und Irene Kern. | Foto: St. Elisabeth Heilbronn

## Max-Richard und Renate Hofmann-Haus Künzelsau

### Tierbesuche in den Hausgemeinschaften herzlich willkommen

**Viele Bewohnerinnen und Bewohner hatten in ihrem Leben Beziehungen zu Tieren und oft sogar Bindungen an sie. Gäste der Tagespflege haben nicht selten Probleme damit, die geliebte Katze, den Vogel oder den Goldfisch einen ganzen Tag alleine zu Hause zu lassen, während sie es sich selbst in der Tagespflege gut gehen lassen.**

Geht man mit einem Hund spazieren, dauert es nicht lange und man kommt mit anderen Menschen ins Gespräch. Zugegeben - nicht immer sind es freundschaftliche Begegnungen aber doch meistens. Der Kontakt mit Tieren scheint wohl ein Grundbedürfnis vieler Menschen zu sein. In den Hausgemeinschaften des Max-Richard und Renate Hofmann-Hauses freut man sich nicht nur über den regelmäßigen Besuch einer Katze aus der Nachbarschaft oder über den Hund einer Mitarbeiterin, sondern seit Kurzem auch über den Besuch zweier kleiner schwarzer Schäfchen. Eine hochbetagte Bewohnerin staunte nicht schlecht und sagte: „Ihr seid ja alle verrückt geworden“, als plötzlich das Schäfchen in ihr Zimmer gebracht wurde. Es war eine reine Freude zu beobachten, wie sich die Herzen der Bewohnerinnen



Schäfchen-Stunde | Foto: Hofmann-Haus

und Bewohner öffneten und mit welch kleinen Abwechslungen der Alltag plötzlich in unerwartetem Maß freundlich werden kann.

Birgit Muth, Pflegedienstleitung  
Karin Schiffer, Sozialdienstleitung  
Max-Richard und Renate Hofmann-Haus Künzelsau

## Seniorenzentrum St. Franziskus Mühlacker

### Ein echter Sommerknaller!

**Bei herrlicher Abendsonne hieß es im Seniorenzentrum St. Franziskus am 21. Juli zum zweiten Mal „Let's Dance!“. Zahlreiche tanzfreudige Besucherinnen und Besucher ließen sich durch die Einladung des Seniorenzentrums anlocken und genossen einen entspannten Abend bei coolen Drinks, Fingerfood und einer tollen Tanz-Show, gezeigt von Marilu Fischer und Roberto Groothuis im Garten des Seniorenzentrums St. Franziskus.**

Die „Franz-Move-Dancers“ haben die amüsante Tanzshow „Ein Tag im Tangohotel“ aufgeführt. Die hauseigene Tanzgruppe trifft sich monatlich unter der Trainingsleitung von Sigrid und Reinhold Linzmeier und hat viel Spaß beim Üben und Einstudieren von kleinen Choreografien. Victor Rodriguez sorgte für den „Rhythmus, wo jeder mitmuss!“ Und Reinhold Linzmeier motivierte auf charmante Art die Gäste zum Mittanzen. Das Motto dieser After-Work-Party stand ganz unter dem Motto „Nichts muss – alles kann“ und so ließ es



| Foto: Reinhold Linzmeier

sich ganz entspannt ins Wochenende tanzen. Alle hatten viel Spaß, bis gegen 22 Uhr der einsetzende Regen die gelungene Veranstaltung beendete.

Bernadette Vollmer  
Verwaltung  
Seniorenzentrum St. Franziskus Mühlacker



## Seniorenzentrum Konrad-Manopp-Stift Riedlingen Kooperationsprojekt mit Realschülern

**Am 18. Juli haben Schülerinnen und Schüler der nahe-  
liegenden Realschule den Garten des Seniorenzentrums  
Konrad-Manopp-Stift Riedlingen durch künstlerische  
Handarbeit verschönert. Kurz vor den großen Sommerfer-  
rien bereicherten sie den Vorgarten mit selbst bemalten  
Holzpflocken, die sie dazu noch mit einem auf ein  
Metallschild gefrästen Segensspruch verziert haben.**

Die Schülerinnen der siebten und neunten Klasse der Realschule Riedlingen waren an diesem Kooperationsprojekt beteiligt, denn seit Jahren findet im Rahmen einer Bildungs-

partnerschaft eine gute Zusammenarbeit mit ihrer Schule und dem Seniorenzentrum Konrad-Manopp-Stift statt. In detaillierter Feinarbeit haben die Jugendlichen aus der siebten Klasse die Holzpflocke unterschiedlich bemalt und daraufhin im Vorgarten in den Boden gehämmert. Nach einer kleinen Erholungspause haben sie die Metallschilder mit den gefrästen Sprüchen an den Holzpflocken befestigt. Zwei Tage später, bei einer gemeinsamen Einweihungsfeier mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, wurde bei Pizza und Eis der neu geschmückte Vorgarten begutachtet und mit Lob überhäuft. Die neue Gartendekoration gefällt ihnen sehr gut, denn sie bringt Farbe, Freude und Leben in die bereits gut ausgestattete Parkanlage des Konrad-Manopp-Stifts.

Myriell Deckert  
Seniorenzentrum Konrad-Manopp-Stift Riedlingen  
Studentin der Sozialwirtschaft (DH)



Schülerinnen und Schüler mit Freude dabei (links im Bild Einrichtungsleitung Ludwig Geißinger) | Foto: Konrad-Manopp-Stift

## Weiterentwicklung von INSEL für die ambulante Pflege Unterstützung durch die Veronika-Stiftung

Die Keppeler-Stiftung ist dabei, ihr zunächst für die stationäre Pflege entwickeltes System INSEL (Instrument zur praxisnahen Erfassung von Lebensqualität in Pflegeeinrichtungen) für den ambulanten Bereich fortzuschreiben. Die Veronika-Stiftung (Rottenburg) fördert die Projektkosten der Weiterentwicklung für die wissenschaftliche Begleitung sowie für die Personal- und Sachkosten mit 30.500 Euro. Für diese Förderzusage dankt die Keppeler-Stiftung ihr sehr.



Die kirchliche Veronika-Stiftung fördert Einrichtungen, die Menschen bei Schmerz und Leid begleiten. Aus christlicher Überzeugung unterstützt sie Einrichtungen und Projekte, die Kinder und alte Menschen bei deren Auseinandersetzung mit Krankheit, Schmerz und Tod qualifiziert und liebevoll begleiten. Krankheit, Schmerz und Tod werden in unserer Gesellschaft häufig verdrängt. Nur wenige Menschen beschäftigen sich bewusst mit diesen Themen – oftmals erst dann, wenn nächste Angehörige oder Freunde betroffen sind. Die Veronika-Stiftung nimmt sich dieser Tabuthemen bewusst an und stellt sie aus christlicher Überzeugung in den Mittelpunkt ihrer Stiftungsarbeit. Durch die Förderung konkreter Projekte

und Maßnahmen, die der Linderung von Schmerz und Leid kranker und pflegebedürftiger Menschen dienen, erfüllt sie ihren Stiftungszweck. Zu den geförderten Einrichtungen für Kinder zählen Kinderstationen, Pflegedienste für Kinder und Kinderhospize. Im Bereich Altenhilfe werden neben Alten- und Pflegeheimen auch Hospize und Palliativstationen unterstützt.

Die Veronika-Stiftung ist eine kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Sie wurde als Fortführung des Lebenswerks der Veronika-Schwestern in Stuttgart ins Leben gerufen. Seit 1925 pflegten und betreuten die Veronika-Schwestern kranke und pflegebedürftige Menschen im Großraum Stuttgart. Aus diesem Grund werden bevorzugt Einrichtungen und Projekte in und um Stuttgart gefördert (siehe [www.veronika-stiftung.de](http://www.veronika-stiftung.de)).

red

## Entwicklungszentrum Gut altwerden Neue Seminare bei TrendFuture



Das Seminar „Achtsamkeit und Resilienz“ sowie die Weiterbildung für die mittlere Führungsebene „Das 1 x 1 guter Führung“ sind zwei neue Veranstaltungen von TrendFuture, die die Entwicklungszentrum Gut altwerden GmbH 2018 anbieten wird.

Vom 23. bis 25. April 2018 findet in Stuttgart-Hohenheim das Seminar „Achtsamkeit und Resilienz – zentrale Fähigkeiten für das Management der Zukunft“ statt. Referent ist Günter Tomberg, einigen bekannt durch seinen Vortrag bei der Klausurtagung der Leitungsteams der Keppeler-Stiftung in Reute im Frühjahr dieses Jahres. Ist das Glas halb voll oder halb leer? Wie betrachtet man das Leben? Wie widerstandsfähig ist man wirklich und wie kann man seine Widerstandskraft stärken? Resilienz und Achtsamkeit sind die Basis für einen gesundheitsförderlichen Führungsstil und resiliente Mitarbeitende scheinen herausfordernde Aufgaben besser zu meistern. Im

Seminar werden die persönlichen Resilienzkräfte trainiert, die eigene Arbeitsfähigkeit als Führungskraft gestärkt und konkrete Umsetzungsschritte für sich selbst, für die unmittelbare Arbeitsumgebung und die Organisation in den Blick genommen.

„Das 1 x 1 guter Führung“, eine Inhouse-Schulung der Keppeler-Stiftung, ist eine Fortentwicklung der Weiterbildung „Fit für Führung“. Die Entwicklungszentrum Gut altwerden GmbH wird sie 2018 bis 2019 für die Keppeler-Stiftung anbieten. Die Referentin Eva Himmelsbach ist der Stiftung über viele Jahre der Zusammenarbeit bestens bekannt. Sie ist Diplom-Psychologin, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Beraterin und Coach und seit 1996 Lehrbeauftragte an Universitäten. Zielgruppe dieser 12-tägigen Weiterbildung sind Führungskräfte der mittleren Leitungsebene der Einrichtungen und Dienste der Keppeler-Stiftung wie z. B. Wohnbereichsleitungen, Küchenleitungen, Teamleitungen, Einsatzleitungen sowie Mitarbeitende, die vor der Übernahme einer solchen Funktion stehen. Ist man in einer derartigen Leitungsposition oder wechselt dorthin, spürt man, dass sich einiges verändert. Die Aufgaben einer Führungskraft der mittleren Leitungsebene in der Keppeler-Stiftung sind vielfältig und bilden ein Spannungsfeld aus unterschiedlichen Erwartungen und Bedürfnissen, sei es

seitens der Kollegen und Mitarbeitenden, der Keppeler-Stiftung und der Vorgesetzten zur Umsetzung der Einrichtungsziele oder der Bewohner bzw. Patienten und deren Angehörigen. Um diese Aufgabe gut ausfüllen zu können oder in sie hineinwachsen zu können, ist es hilfreich, sich mit seiner Rolle als Führungskraft auseinanderzusetzen, gut kommunizieren zu können, einen guten Umgang mit Konflikten zu trainieren und mit wachem Blick die Entwicklung des Teams zu fördern. Die Weiterbildung „Das 1 x 1 guter Führung“ für die mittlere Führungsebene in der Keppeler-Stiftung setzt sich mit diesen Themen auseinander und unterstützt die Teilnehmenden, mehr Klarheit zu erlangen und ihr Selbstbewusstsein als Führungskraft zu stärken. Die Weiterbildung besteht aus vier Bausteinen mit jeweils drei Seminartagen. Sie beginnt im Januar 2018.

Mehr zu den Veranstaltungen und den Anmeldeöglichkeiten ist über die Homepages von TrendFuture ([www.trendfuture.de](http://www.trendfuture.de)) oder der Keppeler-Stiftung ([www.keppeler-stiftung.de](http://www.keppeler-stiftung.de)) zu erfahren.

Christof Heusel, Geschäftsführer  
Entwicklungszentrum Gut altwerden GmbH  
Manuela Schmid,  
Ansprechpartnerin TrendFuture und Administration

## Caritas bittet um Spenden „Hier und jetzt helfen“: Landesweite Sammlungswoche in Ulm-Wiblingen eröffnet

Am 17. September wurde in der Basilika St. Martin in Ulm-Wiblingen die Caritas-Woche mit einem feierlichen Gottesdienst eröffnet. Danach trafen sich die Ulmer Sozialbürgermeisterin Iris Mann, Weihbischof Matthäus Karrer (Rottenburg), Diözesancaritasdirektor Oliver Merkelbach (Stuttgart), Susanne Denoix (Gesamtleiterin des Zentrums für Kinder- Jugend und Familienhilfe „Guter Hirte“, Ulm), Gisela Bantle (Sozialausschuss St. Franziskus Wiblingen), Gerhard Fischer (Regionallei-

terung Ulm der Keppeler-Stiftung) und Harald Fallert-Hepp (Fachleiter Soziale Hilfen der Caritas Ulm-Alb-Donau) zu einer Gesprächsrunde über „Kirche im Sozialraum“ in der Tagespflege am Pranger.

Dabei setzte Iris Mann sich für den zielgruppen- und bereichsübergreifenden Ansatz der Orientierung am Sozialraum ein, da das Zusammenspiel von unterschiedlichen Spezialisten vor Ort „individuelle, passgenaue Hilfen“ ermöglicht. Auch Weihbischof Karrer äußerte den Wunsch, untereinander im Gespräch zu bleiben und betont: „Die Kirche muss als Organisation über ihre eigenen Strukturen hinaus in den Sozialraum gehen“. Caritasdirektor Merkelbach erinnert sich in diesem

Die Teilnehmenden der Gesprächsrunde von links: Harald Fallert-Hepp, Oliver Merkelbach, Susanne Denoix, Iris Mann, Matthäus Karrer, Gisela Bantle, Gerhard Fischer  
| Foto: Caritas Ulm-Alb-Donau



Zusammenhang an eine Botschaft von Papst Franziskus: „Jesus klopft an die Tür, aber nicht von außen, sondern von innen, damit er raus kann zu den Menschen“. Gerhard Fischer warb für mehr Wertschätzung für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende in der Altenpflege und sagte mit Bezug auf ein afrikanisches Sprichwort: „Es braucht ein ganzes Dorf, um Seniorinnen und Senioren ein würdiges Älterwerden zu ermöglichen“. Gisela Bantle wünscht sich ganz konkret Räumlichkeiten für die Wiedereröffnung des Franziskusshops in Wiblingen.

Die Caritas Baden-Württemberg wirbt um finanzielle Unterstützung für Menschen in schwierigen Lebenslagen. Die Sammlungsaktion stand unter dem Motto „Hier und jetzt helfen“ mit einem besonderen Schwerpunkt auf dem Thema „Heimat“. Mit zahlreichen Projekten setzt sich die Caritas für eine gelingende Integration der Flüchtlinge ein. Darüber hinaus brauchen viele Menschen Unterstützung, weil sie einen Angehörigen zu Hause pflegen oder alleinerziehend sind.

Myriell Deckert  
Seniorenzentrum Konrad-Manopp-Stift Riedlingen  
Studentin der Sozialwirtschaft (DH)



## Der Stiftungsrat der Paul Wilhelm von Kepler-Stiftung

In den letzten Monaten hat die Zusammensetzung des Stiftungsrats der Paul Wilhelm von Kepler-Stiftung einige Veränderungen erfahren. Erfreulicherweise konnten frei werdende Positionen mit kompetenten Persönlichkeiten nachbesetzt und das Gremium durch neue Mitglieder in derselben Weise erweitert werden. Die „Konturen“ stellen den Stiftungsrat in seiner aktuellen Besetzung vor.

Den Vorsitz führt der Sparkassendirektor im Ruhestand Raimund Kirschniak (Bodelshausen). Er ist Stiftungsratsmitglied seit 14. Juli 2009. Seine Stellvertreterin ist Dr. Almut Satrapa-Schill, selbstständige Beraterin im Gesundheits- und Stiftungswesen aus Grafenau, früher Bereichsleiterin in der Robert Bosch Stiftung ist als stellvertretende Vorsitzende und seit 14. Juni 1999 in dem Gremium tätig.

Weitere Mitglieder sind der Tübinger Ulrich Ahlert (seit 1. April 2016), Caritasdirektor

a. D. und Seniorexperte, Elfi Eichhorn-Kösler aus Freiburg, Seniorenreferentin im Erzbischöflichen Ordinariat Freiburg (Seelsorgeamt; seit 12. Juli 1999), Professorin Dr. Ines Himmelsbach, ebenfalls aus Freiburg, Professorin für Soziale Gerontologie an der Katholischen Hochschule Freiburg (seit 1. September 2016), Pfarrer Oliver Merkelbach (Stuttgart), Direktor des Diözesan-Caritasverbands und Stiftungsratsmitglied seit 1. April 2015, der Ministerialrat im Sozialministerium Baden-Württemberg Dr. Johannes Warmbrunn (seit 1. Mai 2003) und vom 1. März 2017 an Eberhard Weigele aus Möglingen, Bürgermeister a. D. und Geschäftsführer der Paulus Projektentwicklung GmbH.

Der Stiftungsrat fördert die Stiftung und widmet sich insbesondere den langfristigen Perspektiven und dem dauerhaften Bestand der Einrichtungen, Angebote und Dienste. Er überwacht die Einhaltung der Satzung und übt die Aufsicht über die Leitung der Stiftung aus.



Raimund Kirschniak



Almut Satrapa-Schill



Ulrich Ahlert



Elfi Eichhorn-Kösler



red

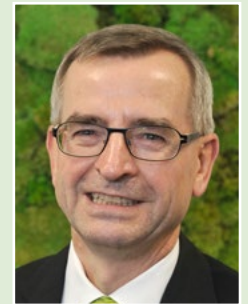
Ines Himmelsbach



Oliver Merkelbach



Johannes Warmbrunn



Eberhard Weigele

## Von der Stiftung Das ganze Leben gefördert

### Seniorenzentrum St. Hedwig Kirchheim

#### Mit der E-Rikscha mitten ins Leben

**Ehrenamtlich Engagierte in Kirchheim laden Senioren oder Personen, die mobilitätseingeschränkt sind, zu kostenlosen Fahrradausflügen mit einer Fahrrad-Rikscha ein. Fahrgäste können sowohl Bewohnerinnen und Bewohner von Pflegeeinrichtungen sein, als auch Menschen, die noch in ihrer eigenen Wohnung leben. Die elektrounterstützte Rikscha kann nach entsprechender Einweisung auch von deren Angehörigen und Freunden gefahren werden. In einer speziellen Rikscha-Garage beim Treffpunkt „wirRauner“ wartet das rote Gefährt auf seine Einsätze.**

Die spendenfinanzierte Fahrradgarage findet ihren Platz nun vor dem Quartierstreff. Deren Anschaffung hat die Stiftung Das ganze Leben mit 2.500 € gefördert. Auch für Privatpersonen soll die Rikscha am Wochenende verfügbar sein. „Wenn der Enkel seine Oma, die schon lange nicht mehr in der Stadt war, herumfahren will, dann ist die E-Rikscha perfekt dafür“, erklärt die Besuchsdienstleiterin der Heinrich-Sanwald-Stiftung. Zudem kommen die Bewohner des Seniorenzentrums St. Hedwig durch die Rikscha noch stärker mit dem Quartiersprojekt „wirRauner“ in Bezug (siehe [www.wir-rauner.de](http://www.wir-rauner.de)). Ehrenamtliche, die sonst keinen Bezug zum Pflegeheim haben,

engagieren sich über das Quartiersprojekt beim Rikschafahren und werden so zu Ehrenamtlichen, die den pflegebedürftigen Bewohnerinnen und Bewohnern ganz besondere Erlebnisse ermöglichen machen. Sie fahren mit ihnen an deren alte Wohnorte, zeigen Stellen in der Stadt, wo sich vieles verändert hat oder lassen sie auch nur den Wind in den Haaren spüren – so wie früher, als man noch selbst radeln konnte. Die Ausflüge in der Rikscha wurden in kürzester Zeit zum regelmäßig und gern wahrgenommenen Angebot. Das Projekt Rikscha Kirchheim ist ein Gemeinschaftsprojekt der Sanwald-Stiftung, der Initiative Fahrrad, des Bufet e. V., des Quartiersprojekts „wirRauner“ und des Seniorenzentrums St. Hedwig Kirchheim. Die Projektgruppe ist Mitglied des Vereins Radeln ohne Alter e. V. Durch Crowdfunding auf der Plattform [www.bw-crowd.de](http://www.bw-crowd.de) der BW-Bank wurden die Gelder für die Rikscha bereits 2016 gesammelt. Die Anschaffung der Rikscha erfolgte im Frühjahr 2017, ein provisorischer Parkplatz fand sich vor dem Speisesaal von St. Hedwig. Älter werden im Quartier, mobil sein, Wind in den Haaren spüren – trotz Pflegebedürftigkeit und stationärer Versorgung. So lauten die Auszüge der Ziele der Projektgruppe.

red



Heimbeirätin mit einer Angehörigen in der Rikscha – dahinter der Chauffeur  
| Foto: St. Hedwig Kirchheim

## Zum Schluss

Kritiker:  
Sind gegen Würstchen,  
geben aber ihren Senf dazu.

Hildegard Wohlgemuth (1917 – 1994),  
deutsche Schriftstellerin